

Reformationsgottesdienst mit Abendmahl vom 3.11.2019 in der Stadtkirche Aarau am Reformationssonntag, 3. November 2019 um 10 Uhr in der Stadtkirche Aarau (5. Mendelssohntage Aarau vom 1.-10.11.2019): Predigt/Liturgie: Pfr. Stefan Blumer über Psalm 150 „Alles was Odem hat lobe den Herrn und Seine Schöpfung...“?!“/Lektorin: Sybilla Glutz/Musik: Die erweiterte Kantorei der Stadtkirche Aarau unter der Leitung von Dieter Wagner singt aus dem Lobgesang op. 52 von Felix Mendelssohn 5 Sinfonie-Kantaten/Orgel: Nadia Bacchetta/Sigristendienst: Samuel Negasi/ AbendmahlshelferInnen (Eva und Brian Martin, Margrit Schärer, Sybilla Glutz, Reto Bianchi, Samuel Negasi/ Kinderhüte/Drachennäschli für Kinder: Antonia Schneider/Anschließend Apéro in der Zinne und im 1. Stock/Unterrichtszimmer: Melanie Moor und Team

<p>1)Eingangslied Kantorei : Nr. 2: „Alles was Odem hat...lobe den Herrn!“: Kantorei (Empore)/Orgel</p>
--

2)Eingangswort: Stefan (vgl. Christina Brudereck Frauen Vertrauen (corr.SB)

Und dann siehst du

das traurige Gesicht einer alten Schildkröte

oder einer Schleiereule, die gerade Junge bekommen hat,

Du siehst die furchtsamen Pfoten eines hungrigen Schneeleoparden

oder die hängenden Blätter einer welken Schlüsselblume,

die ganz allein auf weiter Flur steht.

Und du hörst vom Gletscher, der schmilzt und von den Algen, die ersticken und vom Urwald, der verbrannt und gerodet wird...

Und plötzlich entdeckst du dich selber in ihnen allen wieder.

Und es fällt dir wie Schuppen von den Augen:

Mutter Erde hat viele Kinder!!

Und du – das siehst du jetzt auch – hast viele Geschwister!

Geschwister Schildkröte und Schleiereule.

Bruder Schneeleopard und Bruder Eisbär. Schlüsselblume, Seepferdchen und Sonnentau.

Und noch viel mehr Brüder und Schwestern, als du dachtest:

Sie alle sind Deine Angehörigen.

Und wenn sie traurig sind,

oder wenn sie gerade Junge bekommen haben,

wenn sie einsam sind, Angst haben oder Durst,

wenn sie fliehen müssen oder vom Aussterben bedroht werden

...

dann ...ja, dann betrifft das auch dich!

Das alles siehst du auf einmal

im traurigen Gesicht einer alten Schildkröte –

Aber *das alles kannst es auch hören im Loblied an Gott!*

Und dann nennst du sogar sie auf einmal deine „Schwester“.

Und den Regenwurm deinen „Bruder“.

Und du willst nie mehr ohne sie sein!

Denn nur mit ihnen zusammen, mit allen Tieren, mit allen Pflanzen und mit allen *Brüdern und Schwestern auf dieser Welt sind wir Gottes grosse Familie!*

Und uns allen zusammen will GOTT – unser Schöpfer – Zukunft und Hoffnung geben...und auch

... Achtsamkeit und Fürsorge.

Und jeden Tag neu Grund zum Danken und Singen.

Dr Fride vo Gott sig mit uns allne.

Amen

Wir stimmen ein ins erste Lied und stehen dazu auf.

3) Gemeindelied 1: RG 242, Strophen 1-5 „Lobe den Herren...“
Kantorei/Gemeinde/ Orgel>Gesangbuch (stehend)

4) Begrüssung:

Liebe Gemeinde,

am letzten Freitag haben die Aarauer Mendelssohntage begonnen. Ich begrüsse Sie alle herzlich zum heutigen festlichen Reformationsgottesdienst, der von der erweiterten Aarauer Kantorei unter der Leitung von Dieter Wagner und von Nadia Bacchetta an der Orgel musikalisch bereichert wird. Unsere Lektorin heute ist Sybilla Glutz.

Vor 500 Jahren kam Huldrych Zwingli nach Zürich und begann eine neue Auslegung der Bibel zu verkünden.

Er teilte die Ansicht Martin Luthers, dass alles, was nicht der Originalfassung der Heiligen Schrift entspräche, aus dem religiösen Leben verbannt werden sollte.

Er liess Heiligenbilder, Kirchengesang und das Fastengebot aus den Kirchen entfernen und sprach sich gegen die Verehrung von Reliquien, gegen das Zölibat und gegen die Realpräsenz in der Eucharistie aus.

Zudem beseitigte er den Ablasshandel und das Söldnertum.

Ab 1530 galten für Zürcherinnen und Zürcher strenge Sittenmandate, welche die persönlichen Freiheiten auch einschränkten:

- Hochgeschlossene Kleidung
- strikte Aufteilung der Geschlechterrollen
- Besuchsdienstpflicht für den sonntäglichen Gottesdienst
- Schliessung der Wirtshäuser um 21 Uhr

Aus heutiger Sicht tönt das alles anti-liberal, streng und restriktiv.

Doch diese Regeln und Einschränkungen legten dann auch den Grundstein für eine wirtschaftsstarke, wohlhabende (und demokratische) Schweiz, wie wir sie heute kennen.

Zwingli propagierte eine neue Arbeitsethik – Fleiss, Disziplin, Sparsamkeit und Genügsamkeit – und führte das Sozialwesen ein, das sich auch um die Ärmsten und Randständigen kümmerte. (..)

Durch die Reformation entstanden auch neue Bildungsmöglichkeiten für Frauen...

Und heute 500 Jahre später (?)...gehen bei uns in der Schweiz auch wieder 100'000-nde auf die Strasse (z.B. in Bern am 29.9.2019...) – friedlich.

Und auch Bundesrätinnen protestieren.

Nicht für mehr Wohlstand oder mehr Wirtschaftswachstum in der CH..., **sondern für mehr Verzicht und Genügsamkeit, für mehr Energiedisziplin und strengere CO2-Abgaben, für mehr**

Rechte für Frauen, für mehr Solidarität mit der Schöpfung und mit den zunehmenden Leidtragenden des Klimawandels...

...damit auch unsere Kinder und alle Kindeskinde auf dieser Welt dann einmal noch singen können: „Alles, was Odem hat lobe den Herrn“!

Und erstaunlich ist: Die „heutigen Reformatoren“ sind mehrheitlich weiblich, heißen Greta und nicht Martin oder Huldrich – sie sind jung...und alt und voller Hoffnung. Wie damals.

5) Gebet:

Guter Gott

Du fragst nach uns,

deine Liebe weckt unser Zutrauen;

davon leben wir.

Gib Dein Wort, Dein Lied, Dein Licht, Deine Hoffnung in alles,
was wir überlegen und planen
und lass unseren Mut dir entgegen wachsen.

Wenn wir fragen, Gott schaffe Klarheit.

Wenn wir traurig sind, tröste uns.

Wenn wir leiden, mache uns stark.

Wenn wir krank sind, schenke uns verständige Menschen.

Wenn wir dich brauchen, sei uns nahe,

wenn wir uns abwenden, dann hole uns zurück.

Und wenn wir Grund haben dankbar zu sein, dann lass uns dir danken.

Frage nach uns, guter Gott, denn davon leben wir.

Mach uns offen für Dich und Deine Güte. **Amen**

6) Lesung: Psalmgebet von Hans Dieter Hüsch

(aus: Das kleine Buch vom Segen (Michael Blum))

Darum meine ich

möge Gott, unser Herr, jedem die Gabe
geben,

zu singen vom Wachsen und

Werden,

daß wir uns austauschen können,

daß wir ein großes Lied sind

in tausend Farben

und tausend Worten,

aus allen Menschen-Geschichten,

aus allen Gefühlen, Gedanken

Wünschen und Träumen.

Ein großes Lied.

So groß, daß es im Himmel zu hören ist.

Gar nicht mal so laut.

Aber so groß, daß man im Himmel

zurücksingt.

Wie ein Echo

kommt es von oben zurück,
geht es hinauf und kommt zurück
und wächst ineinander
 Nachricht auf Nachricht,
 Botschaft auf Botschaft,
 Trauer und Freude,
 Argwohn und Hoffnung,
 weltlicher Schmerz und Heiliger Geist.

Und die Erde wächst höher.
Und der Himmel wächst tiefer.

Und Mensch und Tier
 und Frucht und Pflanze,
 Wald und Strauch, Wiese und Wasser
 werden eins
 in Gottes Hand und Geist in seinem Namen.

Möge Gott, unser Herr,
jedem die Gabe geben,
zu glauben, zu hoffen und zu lieben. Amen

7) Gemeindelied: RG 724, 1,2,6 „Sollt ich meinem Gott nicht singen“
 Kantorei/Gemeinde/Orgel >Gesangbuch

8) Predigt:

„Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Halleluja!“ (Psalm 150,6)

Liebe Gemeinde, liebe KonfirmandInnen,
die alten Verse der biblischen Psalmen (auch unseres Psalmverses heute aus dem 150 Psalm)
 – *sie sind wie eine alte Lehrerin*. Sie sagen mir immer wieder, was mir alles möglich ist.
 Und wenn ich den alten Psalm richtig verstehe, *dann kann jede und jeder von uns mindestens ein Instrument zu Gottes Lob virtuos und unverwechselbar spielen: Sich selbst*. Sie mit Ihrer (Du...mit Deiner) und ich mit meiner Stimme – ob als Gotteslobsinger oder als Gotteslobkrächzer?! *Egal, mit unserm Klang gehören wir in den großen Chor derer, die den Grund der Welt ehren*.

Es geht dabei aber nicht um die letzte Präzision, nicht um die perfekt punktierten Achtel – schön, wenn uns das auch noch gegeben ist – , *es geht darum, dass wir als Mensch, unsere vielleicht schönste Bestimmung und Würde leben: dass wir Gott lobst mit unsern Liedern. Schräg oder schön, laut oder leise*.

Und wenn man Dir, wenn man Ihnen in Ihrer Schule früher vielleicht immer wieder gesagt hat: „ Du hast ein Musikgehör wie eine Kreissäge.“ Oder: „Du gibst Dir zwar Mühe, aber es tönt wie ein Staubsauger.“ Und vielleicht auch, dass Du Deinen Kopf nur zum Haarschneiden trägst und schon gar nicht singen kannst ... , dann gehört auch Deine, auch Ihre Stimme in jenen großen Chor, dessen Lobgesang den Himmel erreicht und dort schon ewig erklingt.

„Alles was Odem hat, lobe den Herrn!“

- *Und doch weiß ich und wissen wir alle: Manchem unter uns ist das Lob schon im Halse stecken geblieben. Da musste einer mit Mitte fünfzig viel zu früh und plötzlich*

fort von hier. Oder das eigene Kind starb viel zu früh und begreiflich. Und hinterlässt stumme Trauernde. Deren tausend Traurigkeiten stehen ziemlich quer zu solchen Lobliedern, wie wir jetzt am Anfang dieses Gottesdienst gehört und jetzt auch miteinander gesungen haben.

„Loben sollen wir Dich – Du unbegreiflich ferner Gott? Der Du uns liebe Menschen nimmst - vor der Zeit?“

- *Oder bei Anderen ist die Sorge um ihre Gesundheit, um ihren Arbeitsplatz (Lehrstelle), um den Fortbestand einer Beziehung. Wie da Gott loben, wenn sich die Kehle zuschnürt?*
- *Und dann sind da die immer neuen Kriege irgendwo auf der Welt. Oder jeden Tag über 10.000 Kinder, die den Hungertod sterben. Oder die zunehmend bedrohlichen Klimaveränderungen überall auf der Erde. Da könnten wir schon eher mit dem Tenor-Solisten in Mendelssohns Lobgesang einstimmen:*

„Stricke des Todes haben, ja: halten uns umfassen und Angst der Hölle hat uns getroffen.“

Wie da einstimmen in den großen Lob-Gesang „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn“?

Wo Dir der Atem stockt?

Ich vermute jetzt aber, dass gerade dieser Psalm für Menschen geschrieben ist, die unsicher geworden sind.

Für Leute, die gerade nicht wissen, wie, wo und warum um alles in der Welt sie Gott loben sollen. Für Menschen, die mit ihrem Glauben und ihrem Zweifel, mit ihrem Mut und ihrem Kleinmut, wenn sie ehrlich sind, irgendwie an eine Grenze gekommen sind. Also vielleicht auch für Menschen wie Sie und ich?

Ich habe den Eindruck, als ob uns unser Psalm hier Schritt für Schritt behutsam an die Hand nimmt, damit wir – Fromme oder weniger Fromme, Überzeugte oder Verunsicherte, Betende und Zweifelnde – vielleicht noch einmal ganz neu spüren und verstehen, was das heißt und welche Verheißung und Kraft und Schönheit darin liegt: Gott zu loben.

Felix Mendelssohn schrieb seine Sinfonie-Kantate – seinen Lobgesang – nach Worten der Heiligen Schrift, als Auftragswerk zum 400. Jahrestag der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johannes Gutenberg.

Ein Grund des Gotteslobes mag für ihn genau darin gelegen haben:

Durch die Verbreitung von Wissen und Wort waren die Vielen nicht länger dumm und klein zu halten.

Wissen demokratisiert sich.

Bleibt nicht länger den Schönen und den Reichen und dem Klerus vorbehalten. *So geht es vom Dunkel zum Licht !*

Eine Metaphorik, die bestimmend ist für diese Mendelssohns Komposition...

Aber was wir bei aller Ergriffenheit, „Ästhetik und Schönheit seiner wunderbaren Chormusik **manchmal vergessen...**

*Das Gotteslob enthält immer auch eine subversive, eine geradezu revolutionäre Kraft! Denn: Es meint ja eben gerade *n i c h t*, die Gegebenheiten auf der Welt einfach nur fromm und gottergeben hinzunehmen.*

Wer die Schönheit dieser Schöpfung besingt, der/die legt zugleich den Finger in die vielen Wunden, die bluten auf dieser Erde.

Wer vom Frieden singt, der werden soll auf dieser Welt, der/die rüstet innerlich auf zum gewaltfreien Widerstand gegen die Kriegstreiber und Kriegsgewinnler all überall.

Wer davon singt, dass alles, was atmet, Gott loben soll, der/die verhaftet und behaftet Gott bei seinen Verheißungen und schleudert ihm die ‚Blitze der Trauer‘ vor die Füße im Namen aller, die enttäuscht, verletzt wurden oder aktuell unterdrückt und verfolgt werden!

Wer davon singt, dass alles, was atmet, Gott loben soll und loben kann, der/die protestiert (protestantisch) zugleich dagegen, dass Menschen vor Hunger sterben, dass Kinder zu Soldaten gezwungen, dass Tiere als billige Fleischlieferanten gezüchtet und zu Tode getestet werden...!

„Alles, was Odem hat, lobe den Herrn.“

Dank der Reformation, wo die Bibel aus dem unverständlichen Kirchenlatein in unsere Alltagssprache (-wirklichkeit) worden ist, können wir lesen (z.B. im 2. Buch Mose): „*Wenn ihr in Not kommt, dann sprecht nicht: Wir wollen einen Krieg fechten, sondern der Herr wird für Euch streiten (2. Mose 14,14) und „ihr sollt singen!“*“ (vgl. auch: 2.Mose 15,1ff Ich will dem Herrn singen, denn er hat eine herrliche Tat getan; Ross und Wagen hat er ins Meer gestürzt...)

Unsere bürgerlich-christliche Tradition hat oft gepredigt, dass Glaube und Politik nicht miteinander zu tun haben dürfen. Oder auch, dass Gott alles kann und wir Menschen nichts.

Unsere jüdischen Geschwister aber sind überzeugt: Unsere Aufgabe ist es, zu singen, Gott zu loben und zu segnen.

Gotteslob als die Alternative zum Krieg bedeutet aber nicht Passivität.

Wenn ich mich meines Leben, wenn Sie sich Ihres Lebens freuen, und wir mit unsern je zweihundertachtundvierzig Glieder zu singen anfangen, dann wächst meine, dann wächst unsere Kraft zur Klarheit, zur Hoffnung und zum Widerstand. Nicht Krieg oder andere Herrschafts-Strategien (wie zur Zeit im Grenzgebiet von Syrien und der Türkei..), sondern Ruhe und Gesang sind Beginn der Arbeit für das Leben, die Gott von uns erwartet. Als Antwort auf seine Taten.

Und die Bibel lässt uns nicht lange darüber im Unklaren, *was sie unter den Taten Gottes versteht:*

Es ist zunächst seine Schöpfung. Dass Himmel und Erde, Wasser und Pflanzen, Tiere und Menschen kein Zufallsprodukt sind, sondern seine Tat.

Es ist seine Zuwendung zu seinem Volk Israel und zu allen verfolgten Minderheiten auf dieser Welt. Dass Er sich zu diesen Kleinen, Unscheinbaren, Verfolgten, Geplagten stellt und sie – wie damals das Volk Israel durch ihre Wüsten begleitet in ein eigenes (hoffentlich dann einmal „gelobtes“?) Land. Das ist seine Tat.

Und es ist die Geschichte Jesu Christi, in der Gott sichtbar zur Welt kommt, Menschen ohne Ansehen der Person (oder ihrer Leistungen, ihres Glaubens...) aufhilft an Leib und Seele, ja für sie stirbt und aufersteht. Das ist seine Tat.

Und es ist schließlich das Geschenk seines Heiligen Geistes. Dass er auch uns nahe ist, auch heute noch Menschen sammelt und in Bewegung bringt, sie tröstet und ermahnt, ermutigt und stärkt, ihnen Halt, Orientierung und eine Hoffnung gibt, das alles ist seine Tat.

(..)

„Alles, was Odem hat, lobe den Herrn. Hier kann jede und jeder mitmachen.“

Und es muss ja nicht unbedingt ein Musikinstrument sein.

Vielleicht können Sie (kannst Du) ja ein ganz anderes Instrument spielen:

- *Vielleicht* kannst Du mit einem klärenden Wort Gott loben.
- *Vielleicht* auch mit Deinen Händen oder Füßen, als Sportlerin oder Sportler..
- *Vielleicht* mit Ihren freundlichen, verständnisvollen Augen oder Ihren aufmerksamen Ohren.
- *Vielleicht* mit Ihrem klaren Verstand oder Ihrem achtsamen Gefühl.
- *Vielleicht* mit Deiner Logik oder Deiner Fantasie.
- *Vielleicht* mit Deiner Fähigkeit zu organisieren oder zuzuhören.
- *Vielleicht* mit Deinem technischen Wissen, Deiner Sorgfalt oder Deinem Einfühlungsvermögen.

Ja, „Instrument zum Lobe Gottes“ kann doch offensichtlich alles sein, was nur irgend geeignet ist, von uns weg auf einen anderen, auf ihn, den Schöpfer Himmels und der Erden hinzuweisen.

Zu Gottes Lob sind uns die Instrumente bereits in die Wiege gelegt. „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!“

Alles!

Ja wer kann nicht alles atmen? Jeder lebendige Mensch kann es, egal ob klein oder groß, jung oder alt, gesund oder krank, dumm oder schlau, reich oder arm, schwarz oder weiß. „Alles, was atmen kann.“

Auch die Tiere, die Pflanzen, Blumen und Bäume, Wasser und Luft, Sonne und Regen, Hagel, Holz und Stein, ich weiß es nicht.

Die Bibel jedenfalls fordert nicht selten die ganze Schöpfung auf, jedes Geschöpf auf seine Weise, Gott zu loben:.

Posaune und Harfe, Zimbel und Trommel, Gitarre und Keyboard, Akkordeon und Dudelsack, Rockband und „Schwizerörgeli“, Sinfonie-Kantate, Violinkonzert und stilles Seufzen...

Was uns vielleicht als Getöse oder Stilbruch oder als Panikorchester erscheinen mag – in Gottes Ohr ist es vielleicht längst ein lieblicher Wohlklang.

Was uns manchmal wie ein wirres Farngemisch vorkommt – in Gottes Auge ist es vielleicht längst ein fein durchkomponiertes Bild, selbst wenn wir das in unserer christlichen oder vielmehr unchristlichen Kleinkariertheit noch nicht erkannt haben.

Das Anderssein des anderen nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung empfinden - das wäre es doch. Warum sonst heisst es: „A l l e s, was Odem hat, lobe den Herrn!“

Beten und Arbeiten, Glauben und Zweifeln, Nachdenken und Anpacken, Streiken und Verzichten, unter der Dusche Singen und Protestieren, Kontemplation und das Tun des Gerechten...

Was auf uns oft wie ein kirchliches Sammelsurium, gar wie ein unversöhnlicher Widerspruch wirkt – bei Gott gehört es längst zusammen, ist dort längst versöhnt und zu verborgener Harmonie gebracht.

Warum sonst: „Alles, was Odem, lobe den Herrn!“

Darum schreibt jemand:
Lobt Gott mit der Schärfe eurer Gedanken.
*Lobt Gott mit euren Fragen,
lobt ihn mit euren Fehlern.*

*Lobt Gott mit eurer Offenheit,
lobt ihn mit eurer Gastfreundschaft.*

Lobt Gott mit eurer Volksmusik, lobt ihn mit Sinfonie-Kantaten.
Lobt Gott mit eurem Schweigen.
Lobt Gott mit all euren Hoffnungen und Sehnsüchten, mit allen Stimmen und in allen
Tonlagen. (Uwe Seidel/corr. SB)
„Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!“

Wenn ich unseren alten 150-sten Psalm richtig verstanden habe, *dann kann jeder und jede von uns mindestens ein Instrument zu Gottes Lob virtuos und unverwechselbar spielen: **Sich selbst.***

Darum,
*lasst uns das Loben beginnen.
Und lasst uns nie damit aufhören. Als Ausführende wie als Hörende, als Singende und Handelnde
gleichermaßen.*

„Alles was Odem hat, lobt den Herrn, Halleluja.“ Amen.

9) LiedKantorei: Nr. 4: „Sagt es, die Ihr erlöst seid...“: Kantorei (Empore)/Orgel:
„Sagt es, die ihr erlöst seid von dem Herrn aus aller Trübsal – Er zählet unsere Tränen...in der Zeit der Not.“

ABENDMAHL

10) Einleitung Abendmahl:

Im Abendmahl, das wir jetzt miteinander feiern, wird uns Brot und Wein/Traubensaft ausgeteilt, ein Zeichen für Gottes Güte: Er gibt, wir empfangen. Wie Speise und Trank, so brauchen wir alle Seine Hilfe und Vergebung, Seine Ermutigung und die Gemeinschaft miteinander.

Da ist Brot, das tägliche Brot für unser Leben. In ihm schauen wir Jesus Christus, den Gott uns gegeben hat als Bruder und Stärkung, damit wir leben.

Da ist dieser Kelch mit Wein/Traubensaft, ein Geschenk zur Freude und zum Miteinander. In ihm schauen wir Jesus Christus, der für uns sich hat hingegeben hat, damit unsere Freude vollkommen sei.

Jedes Mal, wenn wir das Abendmahl feiern, sind wir verbunden mit allen Menschen und Geschöpfen auf dieser Welt. Mit allen Kindern und Erwachsenen, mit allen Leidtragenden, Trauernden und Vertriebenen, mit allen Tätern und Opfern, mit allen Tieren und Pflanzen, und mit allen weinenden und singenden Söhnen und Töchter, unseren Geschwistern.

Denn die Gnade, die es verkündet, gilt nicht nur uns, sondern der ganzen Welt. Was wir hier in zeichenhafter Gestalt erfahren, soll sich dereinst im ewigen Abendmahl, in Frieden und Gerechtigkeit erfüllen.

11) Gebet vor dem Abendmahl:

*Herr, so gross ist deine Güte, dass du austeilst und alle werden beschenkt.
So weit reicht dein Erbarmen, dass du dich kümmerst um die Not der vielen, die Trost und Hilfe suchen.
So reich ist dein Segen, dass noch Überfluss bleibt, wenn wir weiterschenken an andere.*

*Wir sehen die Widersprüche unserer Zeit:
unseren Überfluss und unsere Ängste,
die Stacheldrahtzäune und die Steuergeschenke,
die Menschen, die auf die Strasse gehen und die Menschen, die eine neue Heimat suchen...*

*Verwandle Du unsere Ängstlichkeit in Mut,
unsere Sorgen in Achtsamkeit
und mache unsere Kirche und alle Kirchen zu einem Werkzeug Deines Friedens!*

...

In einem Moment der Stille denken wir jetzt an Angehörige aus unserer Kirchgemeinde, welche einen nahen Menschen verloren haben. Un wir denken jetzt miteinander auch an

- *Elisabeth Schwyter, zuletzt wohnhaft gewesen im Altersheim Golatti in Aarau, verstorben in ihrem 86. Lebensjahr.*
- *Leonhard Friedrich Wacker, wohnhaft gewesen an der Rüt mattstrasse 13 in Aarau, verstorben in seinem 91. Lebensjahr.*
- *Marlise Hauser-Wernli, wohnhaft gewesen an der Rombachstr. 37 in Aarau, verstorben in ihrem 59. Lebensjahr*
- *Jean Francois Michel Oboussier-Thomassin, wohnhaft gewesen an der Bachstrasse 100 in Aarau, verstorben in seinem 89. Lebensjahr*

Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getros, was kommen mag.
Du, Gott, bist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.
Amen

<p>12) Gemeindelied/Kantorei: Nr. 8: „Nun danket alle Gott (vgl. RG 23)/ 2 Strophen >Text auf Ablaufblatt) >Version F. Mendelssohn Kantorei/Gemeinde/Orgel</p>
--

<p>Liedtext: Nun danket alle Gott</p>
--

<p>1. Nun danket alle Gott mit Herzen Mund und Händen, der sich in aller Not will gnädig zu uns wenden, der so viel Gutes tut; von Kindesbeinen an, uns hielt in seiner Hut, und allen wohl getan.</p>
--

<p>Orgel-Zwischenspiel (OZ)</p>
--

<p>2. Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne – (OZ) – und seinem heil'gen Geist im höchsten Himmelsthron – (OZ) – Lob dem dreieinigen Gott– (OZ) –, der Nacht und Dunkel schied– (OZ) – von Licht und Morgenrot, ihm danket unser Lied.</p>
--

13) Einsetzungsworte: (stehend)

Der Herr Jesus,
in der Nacht, da er verraten ward,
nahm er das BROT,
dankte und brach's, gab es seinen Jüngern und sprach:
Nehmet, esst, das ist ein Leib, der für euch gegeben wird.
Das tut zu meinem Gedächtnis.

Und er nahm den KELCH,
dankte, gab ihn seinen Jüngern und sprach:
Trinket alle daraus. Dieser Kelch ist der neue Bund der Freundschaft Gottes und zur
Vergebung und Stärkung.
Das tut zu meinem Gedächtnis.

Darum, sooft wir von diesem Brot essen und aus diesem Kelch trinken, verkünden wir des Herrn Tod, bis er kommt.

(..)

Und jetzt beten wir mit den Worten, die Jesus unser Herr uns gelehrt hat:

14) Unser Vater im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe
wie im Himmel
so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit Amen.

15) Austeilung Abendmahl (wandelnd)

Das Brot, das wir brechen, ist Gemeinschaft mit dem Leibe Christi. Nehmet und esset vom Brot des Lebens. >**Zuspruch:** „S' Brot vom Labe für Di.“

Der Kelch der Danksagung erinnert uns an Gottes Freundschaft und seine Vergebung. Nehmet und trinket vom Kelch des Heils.>**Zuspruch:** „D' Vergäbig vo Christus für Di.“

So kommt denn zum Tisch des Herrn. Kommet, esset von seinem Lebensbrot und trinket aus dem Kelch der Vergebung. Nehmet aus seiner Fülle Gnade um Gnade.

Wir feiern das Abendmahl in wandelnder Form.

Es sind alle eingeladen unabhängig von Alter oder Konfession...

Wer nicht am Abendmahl teilnehmen möchte, bleibt einfach im Bank sitzen und bleibt so in unserer Gemeinschaft.

Während Abendmahl:**Lied Kantorei: Nr. 5: „Ich harrete des Herrn...“:** Kantorei (Empore)/Orgel

„Ich harrete des Herrn, und er neigte sich zu mir und hörte mein Flehn und hörte mein Flehn... Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn, wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf IHN.“

Orgelspiel**16) Gebet nach dem Mahl:**

Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: der dir all deine Sünden vergibt, der deine Gebrechen heilen kann, der dein Leben vom Verderben erlöst und dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewig.

Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass wir Gäste an deinem Tisch sein durften und dass Du uns und der ganzen Welt wohl gesinnt bist. Amen

17) Info, Dank (Magrit Schärer/ Kirchenpflege), Einladung zu den Mendelssohntagen, Apéro

-Reformationskollekte: Protestantische Solidarität Schweiz

-Infos: Programm Mendelssohntage Aarau 2019>Prospekte

18) Sendungswort: (nicht)**Ps. 150 Das große Halleluja**

1 Halleluja! Lobt Gott in seinem Heiligtum, lobt ihn in seiner mächtigen Feste! 2 Lobt ihn wegen seiner machtvollen Taten, lobt ihn nach der Fülle seiner Größe! 3 Lobt ihn mit dem Schall des Widderhorns, lobt ihn mit Harfe und Leier! 4 Lobt ihn mit Trommel und Reigentanz, lobt ihn mit Saiten und Flöte! 5 Lobt ihn mit tönenden Zimbeln, lobt ihn mit schallenden Zimbeln! 6 Alles, was atmet, lobe den HERRN. Halleluja!

18) Segen:

Es segne euch Gott.

Er behüte euch in allem, was ist.

Er versöhne euch mit allem, was war.

Er stärke euch für alles, was kommt.

Es segne euch der menschenliebende Gott mit Gnade in Fülle.

Geht in der Kraft, die euch gegeben ist:

einfach, leichtfüssig und zart.

Haltet Ausschau nach der Liebe.

Gottes Geist geleite euch.

Amen.

19) Schlusslied Kantorei: Nr. 10 „Alles was Odem hat lobe den Herrn...“: Kantorei (Empore)/Orgel

„Alles danke dem Herrn... Alles was Odem hat...“

>Apéro in der Zinne